



11.11.2013, Montag

Umberto war unser privater Reiseführer zusätzlich hatten wir einen eigenen Chauffeur für drei Tage im Nationalpark Toro Toro, auf 2700m.

Nach einer 4stündigen Fahrt über holprige Strassen erreichten wir den Nationalpark Toro Toro. Unterwegs durften wir eine schöne Landschaft anschauen. Für 63 km brauchte man 2 Stunden zu fahren.

Mittags angekommen, gab es eine deftige Suppe und Teigwaren mit Poulet. Das Hotelzimmer war einfach und klein, aber okay. Es roch eklig nach Spray gegen Moskitos. Ein paar tote Moskitos lagen am Boden. Wenn man Glück hatte, konnte man das WC spülen. Und wenn es gut ging, lief beim WC sogar das Wasser ab. Weil das WC-Papier nirgends ins WC geworfen werden darf, stank es von den nebenan stehenden Eimern.

Nachmittags war zur abgemachten Zeit der Chauffeur da. Nur unser Guide Umberto kam 1 Stunde zu spät. Aber eben, warten und Geduld gehört hier im Land zur Tagesordnung.

Wir durften „El Vergel“ eine Schlucht (Canyon) herunterlaufen. Unten angekommen ging es über den Fluss



mit einer Kletterpartie. Pro weg waren es 4km. Danach konnte man sich bei einem kleinen Wasserfall mit einem erfrischenden Bad stärken. Esther und Anna taten dies. Anschliessend mussten 380 Höhenmeter hinauf gelaufen werden. Danach konnten wir beim Mirador (Aussichtspunkt) nochmals in den eindrücklichen Canyon schauen. Der Mirador war ähnlich wie in den USA mit einer runden Eisenbrücke über dem Canyon gebaut, nur viel kleiner. Von hier aus sahen wir viele flinke grüne Papageien. Ebenfalls sahen wir Spuren von Dinosaurier.

Aufgrund der Höhe von 2700m über Meer, war das Laufen und die Kletterpartien sehr anstrengend. Vor allem, weil wir noch nicht so ganz an die Höhe gewohnt sind. Dies mussten wir auch am nächsten Tag verspüren. Man muss langsam gehen. Alles ist viel anstrengender und erschöpfender. Sobald man sich an die Höhe gewöhnt hat, geht auch dies leichter.

Umso mehr freuten wir uns auf ein stärkendes Nachtessen.

In der Nacht hatte es ziemlich viel von den Moskitos (Mücken). Anna sammelte trotz „Antibrumm“ über die Nächte massenweise Mückenstiche, wir anderen blieben mehrheitlich verschont.